

Mose – Geburt und Bewahrung

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 07.04.2018

Text: „Und ein Mann aus dem Haus Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis zur Frau. Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und als sie sah, dass er schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästchen aus Schilfrohr und bestrich es mit Asphalt und Pech und legte das Kind hinein; und sie legte es in das Schilf am Ufer des Nils. Aber seine Schwester stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde. Da kam die Tochter des Pharao herab, um im Nil zu baden, und ihre Jungfrauen gingen an das Ufer des Nils; und als sie das Kästchen mitten im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. Und als sie es öffnete, sah sie das Kind. Und siehe, es war ein weinendes Knäblein! Da erbarmte sie sich über es und sprach: Es ist eines der hebräischen Kinder! Da sprach seine Schwester zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine hebräische Amme rufen, damit sie dir das Kindlein stillt? Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Geh hin! Da ging die Jungfrau hin und rief die Mutter des Kindes. Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: Nimm das Kindlein mit und stille es mir; ich will dir deinen Lohn geben! Da nahm die Frau das Kind zu sich und stillte es. Und als das Kind groß geworden war, da brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn, und sie gab ihm den Namen Mose. Denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“ (2Mose 2,1-10)

Heute starten wir eine neue Predigtreihe und zwar über das Leben von Mose. Er ist der Schreiber der ersten 5 Bücher aus der Bibel und hat auch den 90. Psalm verfasst. Er ist eine der bekanntesten und beeindruckendsten Persönlichkeiten der Bibel. Es gab keinen Menschen, der eine so enge und tiefe Beziehung zu Gott hatte. Die Bibel sagt: *“Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet.“* (2Mose 33,11) Auch wird Mose als der demütigste Mann der Erde bezeichnet (4Mose 12,3) und er war der größte Prophet Israels (5Mose 34,10). Sein Leben macht wie kaum ein anderes deutlich, wie der allmächtige Gott die Fäden in der Hand hält und seine Pläne in der Welt, aber auch mit jedem Einzelnen umsetzt. Mose wurde als Sklave geboren, wurde dann zum Prinzen von Ägypten und lebte 40 Jahre am Königshof. Doch dann wurde er zum Mörder und musste fliehen. Er lebte 40 Jahre als Viehzüchter verborgen in der Wüste, bevor er dann über 40 Jahre lang der legendäre Anführer von Israel war und dem mächtigsten Mann der Welt die Stirn bot und Israel in die Freiheit führte. Mose starb voller Lebenskraft (!) mit 120 Jahren (5Mose 34,7).

Das zweite Buch Mose, in dem wir uns zunächst befinden, erzählt uns die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Israels. Da ist erstens der Auszug aus der Sklaverei in Ägypten (deshalb auch der Name Exodus) und zweitens geht es um den Bund, den Gott mit seinem Volk Israel am Berg Sinai geschlossen hat. In den nächsten Monaten untersuchen wir Gottes Herrlichkeit und Größe im Leben von Mose und damit auch am Volk Israel, wo er sich als Herr und Retter erwiesen hat.

Doch kommen wir nun zum Beginn unserer Geschichte mit Mose, die sehr dramatisch ist. Er erblickte in einer äußerst dunklen Zeit das Licht der Welt. In Kapitel 1 wird uns mit wenigen Worten ein brutaler Genozid (Völkermord) an dem jüdischen Volk in Ägypten beschrieben. Die Familie von Jakob hatte sich mit 70 (bzw. 75 Menschen, wenn Josefs Leute mitzählt) in Ägypten angesiedelt und wuchs in über 400 Jahren

auf ca. 2,5 Mio. Menschen beim Auszug sehr stark an (5Mose 10,22), sodass sich die Verheißung an Abraham bereits hier erfüllt hatte, seine Nachkommen zu einem großen Volk zu machen. Über die Zahlen ist schon oft diskutiert worden, aber bei 600.000 wehrfähigen Männern (4Mose 1,46) kann man schon ohne weiteres das gesamte jüdische Volk entsprechend in dieser Weise hochrechnen. Kein Wunder also, dass es in der Bibel heißt, das Ägypten voll war von den Israeliten und der Pharao sie als stärker und zahlreicher als die Ägypter ansah. Um dem entgegenzuwirken zwang er sie zur Sklavenarbeit, um damit das Volk Israel zu schwächen (2Mose 1,6-11). Dieses Vorhaben ging jedoch nach hinten los, denn der jüdische Bevölkerungsanteil wurde nur noch zahlreicher, sodass die Ägypter schließlich Angst bekamen. Die Israeliten sahen offensichtlich als Ausgleich zur harten Arbeit ein ausgeprägtes „Familienleben mit vielen Kindern“. ;-)

Pharao zündete daraufhin die nächste Stufe seines Genozid Programms und befahl den jüdischen Hebammen Schiphra und Pua, die für die Geburtshilfe beim Volk Israel zuständig waren, alle männlichen jüdischen Babys zu töten (2Mose 1,15ff). Doch die Hebammen fürchteten Gott mehr als die Anordnungen Pharaos und ließen die Jungs leben, was Gott wiederum segnete. Pharao erklärten sie, dass die hebräischen Frauen schlicht „lebhafter“ sind als die Ägyptischen und die Kinder schon geboren waren, bevor sie als Hebamme erschienen. Der Zuwachs des jüdischen Volkes nahm jedenfalls weiter gewaltig zu (2Mose 1,20), sodass Pharao die letzte Stufe zündete und seinen gesamten Untergebenen befahl: *„Werft alle Söhne, die ihnen geboren werden, in den Nil; aber alle Töchter lasst leben!“* (2Mose 1,22).

Ein kleiner Satz mit einer furchtbaren Wirkung und wir können uns das Massaker an Tausenden von Babys kaum vorstellen und wollen es auch gar nicht. Kleine süße Kinder ertranken jämmerlich oder wurden von gefräßigen Krokodilen zerfetzt und verschlungen. Dies ist kein Märchen, kein Mythos, sondern grausame Realität im Jahr 1500 v. Chr. und es gruselt einem dabei. Aber sein wir mal ehrlich, in unseren Tagen läuft es doch sogar noch weit schlimmer, nur werden die Abtreibungen, also das Absaugen und Zerfetzen von Babys hinter den Mauern der Abtreibungskliniken versteckt. Man geht übrigens von 200 - 300.000 Abtreibungen jährlich in Deutschland aus. Gegenüber den offiziellen Zahlen (knapp 100.000) ist die Dunkelziffer also extrem hoch. In China darf man per Gesetz nur 1 Kind haben und in anderen Ländern (z.B. Indien) entsorgt man schon mal die weiblichen Babys, weil sie einem „nichts bringen“ und nur Geld kosten. Gottes Gebot lautet: *„Du sollst nicht töten!“* (2Mose 20,13) Es findet heute ein viel schlimmerer Mord an Babys statt, als in der Vergangenheit und die Schuld schreit zum Himmel, genauso wie damals in Ägypten. Aber Gott hatte mit einem ganz bestimmten Baby einen ganz besonderen Plan. Ein Junge musste überleben, weil er Jahre später sein Volk retten sollte.

1. Ein schönes Kind, bewahrt in einer kleinen Arche

„Und ein Mann aus dem Haus Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis zur Frau. Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und als sie sah, dass er schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästchen aus Schilfrohr und bestrich es mit Asphalt und Pech und legte das Kind hinein; und sie legte es in das Schilf am Ufer des Nils.“ (Vers 1-4)

So furchtbar das Kapitel 1 endet, so hoffnungsvoll startet das zweite Kapitel. Die Namen der Eltern finden zunächst zwar keine Erwähnung, aber dafür ihre Abstammung, die von entscheidender Bedeutung ist. Sie waren Leviten, die bekannter Maßen für den Priesterdienst in Israel zuständig sind. Dann haben wir

aber dennoch die Namen der Familienmitglieder. Der Vater ist Amram und die Mutter Jochebed (2Mose 6,20) und die Kinder sind Mirjam (ca. 12 Jahre), Aaron (3 Jahre) und dann eben unser kleiner Mose. Gott erwählt den jüngsten Sohn der Familie, um mit ihm 80 Jahre später das Volk aus der furchtbaren Sklaverei in Ägypten retten. Natürlich erinnert uns das an Jesus, der als Nachkomme von David aus dem Stamm Juda, zugleich König und Priester war und als Retter auf die Welt kam, um uns Menschen aus der Sklaverei der Sünde zu retten. Mose ist insofern ein Typus auf Jesus, ein Hinweis, eine Vorschattung auf den wirklichen Retter, der einmal kommen würde. Gott hatte einen Plan, aber auch Satan, denn der wollte unter allen Umständen Gottes Volk vernichten und gebrauchte Pharao und seine Soldaten, um die jüdischen Kinder zu töten. Im Übrigen war es genauso ja auch bei Jesus, denn auch da wurden von König Herodes und seinen Soldaten die kleinen Jungs aus Bethlehem umgebracht, um einen neuen König, der Herodes angeblich gefährlich werden konnte, zu verhindern.

Das Baby Mose war sehr schön, heißt es in unserem Text. Klar, alle Babys sind süß und schön (Na ja, fast alle... ;-)). Warum wird es hier also besonders herausgestellt? Mose mag zwar wirklich besonders hübsch gewesen sein, sodass es den Eltern ein Ansporn war, ihren Sohn vor dem Erlass des Pharao in Sicherheit zu bringen. Ich denke aber, dass dies in erster Linie ein Hinweis darauf ist, dass die Eltern tiefer blickten und erkannten, dass ihr Kind eine innere Schönheit hatte, dass Mose etwas ausstrahlte, das ihnen die Hoffnung gab, dass er bewahrt würde und dass Gott etwas Besonderes mit ihm vor hatte. Deshalb versteckten sie das Kind 3 Monate bei sich im Haus. Im Hebräerbrief finden wir die Erklärung dafür und lesen: *„Wie kam es, dass Mose nach seiner Geburt drei Monate versteckt gehalten wurde? Der Grund dafür war der Glaube seiner Eltern. Sie sahen, dass er ein schönes Kind war, und ließen sich von den Anordnungen des Königs nicht einschüchtern.“* (Hebräer 11,23) Die Eltern handelten im Glauben an ihren Gott, der ihnen das Wichtigste war. Sie gehorchten Gott mehr als dem Pharao. Letztlich war es aber nicht entscheidend, dass der Neugeborene den Eltern, sondern vielmehr Gott gefiel. Als Stephanus, der erste Märtyrer, sich vor dem Obersten jüdischen Gerichtshof, dem Hohen Rat, aufgrund seines Glaubens verteidigen musste, erzählte er die Geschichte von Mose: *„In dieser Zeit wurde Mose geboren, und Gott hatte Gefallen an ihm. Drei Monate lang war es seinen Eltern möglich, in ihrem Haus für ihn zu sorgen.“* (Apostelgeschichte 7,20) Wie sieht es mit unserem Glauben aus, wenn er in Bedrängnis kommt? Knicken wir ein und geben unsere Wertmaßstäbe auf, oder halten wir fest an unserem Gott und seinen Geboten? Vertrauen wir auch gerade in schweren Zeiten der Führung und Leitung Gottes? Unser Herr regiert und hat seinen minutiösen Plan auch mit jedem von uns. Die Geschichte des Mose ist uns dafür ein fantastisches Mut machendes Beispiel.

Doch zurück zu Mose, für den sich seine Eltern einen besonderen Rettungsplan ausgedacht hatten. Sie legten Mose in einen Korb aus Schilf, den sie mit Pech und Teer verschmiert hatten, sodass er schwimmen konnte. Das war auch nötig, denn sie platzierten diesen Korb, genau genommen den „Kasten“ (das hebräische Wort ist übrigens „Arche“), in das Wasser des Nil in der Nähe einer ganz bestimmten Uferstelle. Sie vertrauten in dieser Sache voll auf Gott und doch nahmen sie auch ihre Verantwortung wahr, denn Mirjam war in Sichtweite und achtete darauf, dass ihrem kleinen Bruderchen nichts passierte. Diese besondere Uferstelle war übrigens die Badestelle der Pharaonentochter und es kam, wie es kommen musste, weil ja letztlich Gott selbst es so geplant hatte. Die Prinzessin fand das Baby und nahm sich

seiner an.

Aber was für eine unglaubliche Rettungsgeschichte! Die große Arche rettete Noah, seine Familie und die Tiere und hier haben wir nun eine ganz kleine Arche nur für Mose. Rein menschlich war seine Situation ziemlich hoffnungslos. Tausende Babys starben in den Fluten des Nil, aber er wurde beschützt, weil Gott mit ihm einen Plan hatte. Der Theologe Matthew Henry hat gesagt: „Mose hatte keinen stärkeren Schutz um sich, als alle Israeliten in der Wüste um sein Zelt herum waren, als jetzt, als er ganz allein in einem Korb lag, ein hilfloses Kind auf den Wellen. Kein Wasser, kein Ägypter kann ihn verletzen. Wenn wir am meisten vernachlässigt und verloren scheinen, ist Gott am meisten bei uns!“ Das soll dir ganz persönlich auch für dein Leben Mut machen! Auch wenn du dich ganz alleine fühlst und niemand bei dir ist, so ist doch Gott bei dir und beschützt dich. Die Arche ist letztlich ja auch ein Bild auf Jesus. In ihm sind wir geborgen und werden so durch den Glauben gerettet. Gott spricht: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein, und wenn durch Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht versengt werden, und die Flamme soll dich nicht verbrennen.“* (Jesaja 43, 1-2) Gottes Kinder haben eine innere Schönheit und spiegeln den Charakter Gottes wieder. Gott der Vater hat Gefallen an seinen Kindern und sorgt dafür, dass ihnen nicht passiert. Er hat seinen Sohn Jesus als „Arche“ gegeben, damit jeder da an ihn glaubt nicht „ertrinkt“ und verloren geht, sondern in ihm gerettet wird und das ewige Leben hat. Jesus hat deshalb am Kreuz stellvertretend für uns sein Leben gegeben. Er hat unsere Sünde auf sich genommen und die gerechte Strafe dafür ertragen. Durch seinen Tod und die Auferstehung haben auch wir das Leben!

2. Gottes Rettungsplan ist perfekt!

„Da kam die Tochter des Pharao herab, um im Nil zu baden, und ihre Jungfrauen gingen an das Ufer des Nils; und als sie das Kästchen mitten im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. Und als sie es öffnete, sah sie das Kind. Und siehe, es war ein weinendes Knäblein! Da erbarmte sie sich über es und sprach: Es ist eines der hebräischen Kinder!“ (Verse 5-6)

Das Kind wird gerettet und von der Pharaonentochter buchstäblich aus dem Wasser gezogen, sodass sie ihm auch den Namen gibt „Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen“. Gottes Plan beinhaltet hier, dass die Feinde seines Volkes zum Segen für Israel werden. Eigentlich wollte die Prinzessin nur ein Bad nehmen und stößt auf das Körbchen mit dem weinenden Baby, welches sofort ihr Herz gewinnt. Es war Gottes exakte Planung, ein ganz genaues Timing, sodass die Pharaonentochter und nicht jemand anderes auf das Körbchen stieß. Die Tochter des Pharao war nach den beiden Hebammen, der Mutter und der Schwester die fünfte Frau, die jetzt gegen das Gebot des Pharao verstieß und von Gott für die Zukunft des Mose gebraucht wurde. Sie wurde so tief im Herzen berührt, sodass sie keine Angst vor möglichen Konsequenzen fürchtete, sondern nahm sich des kleinen hebräischen Jungen an. Eigentlich sollte der Nil das Grab für Mose werden und nun wurde der Nil zum Segen für ihn und damit für sein ganzes Volk. Und wieder haben wir eine Parallele zu Jesus. Das Kreuz auf Golgatha war nicht das Ende, wie Satan es sich ausgemalt hatte, sondern es war der Sieg über Satan und für alle die Glauben und durch Christi Sterben am Kreuz das Leben ewige Leben haben.

Manchmal versteht man die Welt und sogar Gott nicht mehr, weil sich die Umstände

so schwierig gestalten und alles scheinbar den Bach runter geht. Das galt für das Volk Israel am Nil buchstäblich in besonders tragischer Weise! Darüber hinaus waren sie 400 Jahre (!) der Sklaverei ausgesetzt, voller Grausamkeiten mit Folter und Misshandlungen, mit Terror, Hunger und Tod. Warum mussten so viele Generationen ein Leben in übelsten Verhältnissen fristen? 40 Jahre wären schon eine lange Zeit gewesen. Wir können Gottes Pläne letztlich nicht ergründen, wissen aber, dass er einen guten und perfekten Plan verfolgt.

Die eigene Tochter des böserartigen Pharao sorgt nun dafür, dass der zukünftige Retter Israels geschützt wird und Gottes Ziele umgesetzt werden. Der Widersacher will uns und unser Leben zerstören, doch Gott benutzt seine teuflischen Aktionen um letztlich etwas Gutes daraus zu machen. Deshalb schreibt Paulus: *„Alle Dinge müssen denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind, zum Besten dienen.“* (Römer 8,28) Satan reibt sich die Hände und merkt gar nicht, dass er in seinen Aktionen doch nur eine Aushilfskraft für Gottes Pläne ist. Vertraue deinem Herrn, dass alles was in deinem Leben so schwer war, dir letztlich zum Guten dienen und zum Segen wird. Der Verlust einer Arbeitsstelle, eine zerbrochene Freundschaft, Krankheit und was auch immer. Gott nutzt alle Umstände um dich mehr und mehr in sein Bild zu verwandeln, dich zu sich zu ziehen und sicher ans Ziel zu bringen. Deine schwierigen Umstände sind nicht dein Ende, sondern vielmehr der Beginn von etwas Großartigem, was Gott mit dir vorhat.

3. Mose, der Prinz von Ägypten

„Da sprach seine Schwester zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine hebräische Amme rufen, damit sie dir das Kindlein stillt? Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Geh hin! Da ging die Jungfrau hin und rief die Mutter des Kindes. Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: Nimm das Kindlein mit und stille es mir; ich will dir deinen Lohn geben! Da nahm die Frau das Kind zu sich und stillte es. Und als das Kind groß geworden war, da brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn, und sie gab ihm den Namen Mose. Denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“ (Verse 7-10)

Was für eine abgefahrene Geschichte! Da ist ein kleines Sklavenmädchen, ein Teenie und macht der Tochter des Pharao solche genialen Vorschläge: „Also, wenn Sie möchten, könnte ich eine hebräische Amme für ihn finden und Ihnen alle Mühe ersparen, selber zu suchen, der ihn pflegt. Das arme Baby braucht doch eine gute Versorgung und ich kenne da jemand. ;-)" Sie bietet ganz selbstverständlich die Mutter von Mose kurzerhand als Amme an und die Prinzessin willigt auch noch ein. Sehr cool - Hammer! Wer konnte am Anfang der Geschichte mit so etwas rechnen? Es war doch für die Mama ein unglaublich, schwerer, trauriger Schritt ihr geliebtes Baby in das Körbchen zu legen und sich damit zu verabschieden und damit zu rechnen ihren Sohn niemals wieder zu sehen. Und nun bezahlte der Pharao dafür, damit Mose, der künftige Retter seines Volkes, noch eine Weile bei seinen Eltern und Geschwistern bleiben und damit im Glauben geprägt werden konnte. Was ist das doch wieder für ein Beweis von Gottes Souveränität im Leben des Mose. Gott hatte absolut alles im Griff und plante die kleinsten Details. Gerade die ersten 3 Jahre eines Kindes gelten als sehr prägend und entscheidend. Da die Kinder im Altertum durchaus länger als heutzutage gestillt wurden, kann man sicher davon ausgehen, dass die Eltern genügend Gelegenheit hatten, um Mose maßgeblich im Glauben zu prägen und ihm noch entscheidende Lebensweisheiten wie Gottesfurcht mit auf den Weg geben konnten, bevor sie ihm an den Hof des Pharao geben mussten.

Und dann ist der Tag da und der kleine Junge kommt an den großen Königshof in die ägyptische Hauptstadt. Die Pharaonentochter nahm ihn als ihren Sohn an und gab ihm den Namen Mose, was einerseits auch einfach nur „Sohn“ bedeutet, aber auch: „Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“ Es kann aber auch vom Hebräischen bedeuten: „Er der auszieht“ und mit dem Auszug aus Ägypten machte er später diesem Namen alle Ehre. Welche Ironie können wir immer wieder in seiner Geschichte sehen. Er sollte laut Verordnung des Pharaos im Wasser ertränkt und vernichtet werden und bekommt nun von der Tochter des Pharaos den Namen „...aus dem Wasser gezogen/gerettet“.

Eigentlich ist Mose auch unser aller Namen, die wir gerettet sind und Jesus nachfolgen. Jesus hat uns nämlich auch aus dem „Wasser“ gezogen, oder deutlicher gesagt aus der Sünde, aus der Finsternis, dem Machtbereich Satans herausgeholt. Vielleicht bist du aber noch drin in dem Sumpf der Sünde und du erkennst das du verloren bist, dann bitte Jesus um seine Gnade, dass er dich auch herauszieht und dir ein neues Leben schenkt und du vom Sklaven der Sünde zum Prinzen bzw. zur Prinzessin Gottes wirst.

Mose machte eine unglaubliche Karriere – vom Kind verachteter hebräischer Sklaven, zum großen, angesehenen Prinzen von Ägypten. Was das hieß, lesen wir wieder in der bereits zitierten Verteidigungsrede des Stephanus: *„Als er dann doch ausgesetzt werden musste, nahm ihn die Tochter des Pharaos zu sich und zog ihn wie einen eigenen Sohn auf. Mose erhielt eine umfassende Ausbildung in den Wissenschaften der Ägypter, und seine Worte und Taten zeichneten ihn als einen besonders fähigen Mann aus. Im Alter von vierzig Jahren erwachte in Mose der Wunsch, nach seinen Brüdern und Schwestern, den Israeliten, zu sehen.“*

(Apostelgeschichte 7,21-23) Vierzig Jahre lang war Mose der Prinz von Ägypten mit allen Privilegien und Möglichkeiten, die damit verbunden waren. Als Sohn der Pharaonentochter stand er vermutlich sogar in den Startlöchern den Pharaos in seinem Amt zu beerben und selbst die Geschicke des Landes einmal zu führen. Darauf deutet hin, dass er offensichtlich der Befehlshaber der ägyptischen Armee war und die Truppen, z.B. im Kampf gegen Äthiopien anführte, wie der jüdisch-römische Geschichtsschreiber Flavius Josephus schreibt (jüdische Altertümer, Buch 2.10). Ägypten war seinerzeit die mächtigste Nation der Welt, der reichste und fortschrittlichste Staat, den die Welt bis dahin gesehen hatte, während unsere germanischen Vorfahren noch in Höhlen lebten. Die gewaltigen Pyramiden geben nur einen kleinen Eindruck weiter, was den damaligen Machthabern möglich war. Wer an der obersten Spitze stand, wie Mose, dem lag die ganze Welt und aller Luxus und alle Vergnügungen zu Füßen. Er hatte die besten Privatlehrer und wurde perfekt ausgebildet, um ein Regent dieser Weltmacht zu sein. Er konnte sicher mehrere Weltsprachen und beherrschte nicht nur die Hieroglyphen, sondern auch manche Künste (u.a. Musik, wenn wir an das Lied des Mose in 2Mose 15, 5Mose 32 und seinen 90. Psalm denken) und natürlich alle anderen wichtigen Wissenschaften, von Naturwissenschaften, Militärwesen, Bauwesen bis hin zu Biologie, Medizin u.a.. Er war sehr gepflegt und durchtrainiert, trug Designerklamotten, hatte die mächtigsten und prunkvollsten Paläste, ausgestattet mit den größten Reichtümern der Welt, gelegen an den schönsten Orten. Nicht nur die Frauen, sondern die gesamte Bevölkerung lag ihm buchstäblich zu Füßen und das nicht nur, wenn er mit seinen schnellen, modernen Streitwagen mit seiner Eskorte durch die Städte fuhr. Aber bei all den Versuchungen, die da waren, hat sein Glaube ihn gehalten, sodass er nicht den Begierden der Sünde verfiel. Mag sein, dass er schon manche Tiefen in seinem

Leben zu überstehen hatte, aber letztlich blieb er seinem Gott, blieb er Jesus treu. Wir haben über Mose einen fantastischen Text, über sein Verhältnis zum Sohn Gottes: *„Wie kam es, dass Mose, als er groß geworden war, nicht länger »Sohn der Tochter des Pharaos« genannt werden wollte? Der Grund dafür war sein Glaube. Mose wollte lieber mit dem Volk Gottes leiden, als sich dem flüchtigen Genuss der Sünde hinzugeben. Die Schmach, die er dadurch auf sich nahm – dieselbe Schmach, die auch Christus zu tragen hatte – , bedeutete ihm mehr als alle Reichtümer Ägyptens, weil sein Blick auf die Belohnung gerichtet war, die Gott für ihn bereithielt. Wie kam es, dass Mose Ägypten verließ, ohne sich vor dem Zorn des Königs zu fürchten? Der Grund dafür war sein Glaube. Mose ging entschlossen seinen Weg, weil er auf den sah, der unsichtbar ist.“* (Hebräer 11,24-27) Mose folgte tatsächlich Jesus nach, auch wenn der erst 1500 Jahre später „offiziell“ als Mensch auf die Erde kommen sollte. Mose hatte den Sohn Gottes bereits vorher kennen und lieben gelernt. Jesus war sein ein und alles!

Unser Leben verläuft dagegen verhältnismäßig bürgerlich und einfach und doch geraten wir in so viele Herausforderungen mit der Sünde. Wie gehen wir damit um? Sind wir auch so straight wie Mose und halten Gott die Treue, auch wenn wir nicht den Versuchungen eines Prinzen von Ägypten ausgesetzt sind? Möge Gott uns dazu Gnade schenken! Wir brauchen die starke Hand unseres Herrn, der uns hält und uns führt. Gott hat uns, die wir zu ihm gehören, aus dem Wasser, aus der Sünde gezogen und uns ein neues Leben geschenkt und führt und leitet uns nach seinem Wohlgefallen, um zu seinem Ziel zu kommen.

Der Psalmist beschreibt förmlich Mose bzw. auch uns: *„Er streckte aus der Höhe seine Hand aus, ergriff mich und zog mich heraus aus den Wasserfluten. Er rettete mich vor der Gewalt meiner Feinde, vor denen, die mich hassten, denn sie waren mächtiger als ich. Sie stürmten auf mich los, damals, als mein Unglück begann. Doch der Herr gab mir Halt und Sicherheit. Er führte mich aus der Not in den weiten Raum der Freiheit, riss mich aus aller Gefahr heraus, weil er Gefallen an mir hatte. So handelte der Herr an mir, denn ich hatte nach seinem Willen gelebt. Weil meine Hände rein waren von aller Schuld, hat er mir Gutes vergolten. Denn ich achtete auf die Wege des Herrn und hielt mich an sie; ich habe mich nicht von meinem Gott losgesagt. Alle seine Rechtsbestimmungen standen mir vor Augen, seine Vorschriften habe ich nicht verworfen. Ich hielt mich mit ungeteiltem Herzen an ihn, ich hütete mich davor, schuldig zu werden. Da belohnte der Herr mich dafür, dass ich nach seinem Willen lebte. Denn in seinen Augen waren meine Hände rein von aller Schuld.“* (Psalm 18,17-25)